

# Der Courier.

## Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

N<sup>ro</sup> 242.

Halle, Mittwoch den 26. Mai  
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Vom Rhein, Hannover, Wiesbaden). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz (Bern). — Provinzielles (Magdeburg). — Locales. — Vermischtes. — Tour nach dem Kyffhäuser.

### Deutschland.

Berlin, den 24. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin sind mit Allerhöchstherrn Gästen gestern über Charlottenburg nach Sanssouci gegangen. Vorgestern besuchte unsere erhabene königliche Familie mit den Majestäten von Rußland das Mausoleum. Heute Abend fuhren die beiden Monarchen nach dem Wildpark. Wie man vernimmt, werden des Kaisers von Rußland Majestät Sanssouci am nächsten Mittwoch Nachmittag wieder verlassen, wohingegen Ihre Majestät die Kaiserin am ersten heiligen Pfingsttage zunächst nach Weimar reisen wird. (Pr. 3.)

Am vergangenen Sonntag wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland dem nach griechischem Ritus in der Kapelle des hiesigen k. russischen Gesandtschafts-Palais abgehaltenen Gottesdienste bei. Der k. kleine Kapellchor hatte dabei, unter der Leitung des Musik-Direktors Reithardt, die Ehre, die dazu gehörigen Gesänge auszuführen und erfreute sich, nach Beendigung des Gottesdienstes, sehr schmeichelhafter und anerkannter Worte Ihrer Majestäten über seinen trefflichen Gesang, besonders aber über die deutliche Aussprache der russischen Worte. Dieser Gottesdienst, während dessen, wie es bei den Russen üblich ist, sämtliche Anwesende, mit Ausnahme J. Maj. der Kaiserin, standen, dauerte eine Stunde. Auch Sr. K. Hoh. der Prinz Albrecht war bei dem Gottesdienste zugegen. (Sp. 3.)

Der Kaiserin von Rußland wird von ihren Ärzten dringend empfohlen, sobald als irgend möglich nach Schlangenbad abzugehen und ihre Kur zu beginnen. Von hier aus sind in den letzten Tagen zur Ausschmückung der kaiserlichen Residenz in Schlangenbad die letzten Sendungen abgegangen. (N. 3.)

Die General-Superintendenten sind von ihrer vorgesetzten Behörde auf das Wünschenswerthe umfangender Inspektionsreisen aufmerksam gemacht worden.

Die gegenwärtige Zeit ist reich an Gerüchten der verschiedensten Art, die, wenn sie auch sonst wenig Werth haben, doch für die Zerkahrenheit unserer Zustände Zeugniß geben. Auch den Bestand des Ministeriums berühren diese Gerüchte, das man so lange in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht für definitiv gesichert hält, als die Frage wegen Neubildung der Ersten Kammer noch schwebt. (N. 3.)

Die „D. A. Z.“ läßt sich von ihrem + Correspondenten aus Berlin zur Beurtheilung der Reise des Kaisers von Rußland folgende Gesichtspunkte angeben, von denen einzelne wenigstens nicht unrichtig scheinen: Der Kaiser von Rußland wird nächsten Mittwoch Berlin verlassen, um nach Warschau zurückzukehren. Was die politische Bedeutung des kaiserlichen Besuchs betrifft, so wird man kaum annehmen, demselben eine solche beizulegen. Wer den Geist der russischen Politik begriffen, wird wissen, daß sie vor allem auf die Erhaltung des europäischen

Gleichgewichts bedacht ist und in diesem Sinne allen gewaltfamen Wandlungen der Staatenverhältnisse entgegenstrebt, durch welche eine weitgreifende Erschütterung über Europa geführt werden könnte. In diesem Sinne hat die Reise des Kaisers eine tiefe politische Bedeutung. Wenn ich recht unterrichtet bin, so darf man als Frucht der Erwägungen, welche in Wien und hier in Bezug auf die Verhältnisse in Frankreich und die Entwicklung, welche die Politik des Präsidenten in der letzteren Zeit genommen, die Feststellung einer entschiedenen, bei thätlichen Anlässen aggressiv vorschreitenden Politik der Allirten bezeichnen. Verschiedene, anscheinend geringfügige, aber nicht desto weniger beachtenswerthe Zeichen deuten darauf hin, daß diese Mittheilung wohl begründet ist, und sowohl die in Wien am 10. Mai abgehaltene Parade, wie die Anekdote des Kaisers an die Offiziere in Potsdam werden im Elysee nicht unbeachtet bleiben können. Sollte dort aber noch irgend Zweifel über die Ansichten Rußlands bestehen, so wird man dieselben nach Empfang der von hier aus expedirten russischen Note aufgeben, in welcher Auskunft über den Umstand verlangt wird, daß bei der auf dem Marsfelde stattgehabten Feierlichkeit ehemalige polnische Offiziere in ihrem militairischen Nationalkostume zugegen waren und auf einer der für die eingeladenen Zuschauer bestimmten Tribune Platz nahmen. Diese einzelnen Schlaglichter sind wohl geeignet, die Situation zu beleuchten. An höchster Stelle und im Rathe der Krone sollen die Ansichten Rußlands in Betreff der gegen Frankreich einzuhaltenden Politik getheilt werden. Weniger scheint dies von Seiten des Prinzen von Preußen der Fall zu sein, ein Umstand, dem man erst dann ein größeres Gewicht beilegen könnte, wenn die Zeit nach einer Entscheidung drängte. In zweiter Reihe der Erwägungen der Allirten stehen die deutschen Verhältnisse, und hierbei möchte ich einer ziemlich allgemein verbreiteten, irrthümlichen Ansicht entgegenreten. Es muß nämlich als unrichtig bezeichnet werden, wenn man annimmt, die russische Politik rathet jetzt für Deutschland oder für Preußen zu einer Rückkehr zum Absolutismus; ja ich darf versichern, daß von jener Seite die Bestrebungen der Kreuzzeitung geradezu als „revolutionär“ bezeichnet werden. Wenn Rußland das oben angedeutete Ziel für seine Politik hinstellt, so kann es unmöglich einer neuen, von oben ausgehenden Umwälzung der Staatsverhältnisse das Wort reden, sondern wird sich immer für die Befassung des Bestehenden aussprechen. Auch seine Stellung zu der handelspolitischen Frage ist eine klare; sie ist eben so gegen die Bestrebungen für die Bildung einer Trias in Deutschland, wie auf eine Ausgleichung zwischen Preußen und Oesterreich gerichtet. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist eine solche Ausgleichung nicht allzu fern, und der neuerdings lebendigere Notenwechsel zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin, der in den „veröhnlichsten Formen“ geführt wird (s. unten), deutet darauf hin, daß die Einigung wahrscheinlich ohne weitere Bemühungen der Regierungen, welche in Darmstadt vertreten waren, erfolgt.

Diesseits scheint man die Befürchtung aufgegeben zu haben, Oesterreich wolle durch seine handelspolitischen Bestrebungen die letzte politische feste Position Preußens beseitigen, um dann die eigene Präponderanz in Deutschland geltend zu machen. Rußlands Einfluß hat dieses Bedenken beseitigt. Dagegen verlangt Preußen mit Recht eine Aufrechthaltung des Septembervertrages, und lehnt im Voraus eine Verhandlung über den in Wien aufgestellten Zollvereinungsvertrag ab.

— Wenn, wie man annehmen darf, allseitig der Wunsch gebet wird, daß die Zollvereinskonferenzen ein für alle Theile befriedigendes Resultat haben mögen, so wird man hiermit auch nothwendig den Wunsch nach einer Verständigung zwischen den gegnerischen Parteien verbinden müssen. Aber wie soll diese Verständigung zu Stande gebracht werden? Das ist die harte Nuß, und es wird sicherlich noch viel Kopfbrechens kosten, bis man damit fertig geworden. Das indessen ist der Zukunft zu überlassen. Ob einer der jüngsten Schritte unserer Regierung in der Zollvereinsangelegenheit als ein Versuch zur Annäherung einer Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich zu betrachten, müssen wir dahingestellt sein lassen; Thatsache ist es übrigens, daß Anfangs voriger Woche von hier aus eine die Zollvereinsangelegenheit betreffende Note nach Wien abgegangen ist. So viel ich über den Inhalt dieser Note höre, geht Preußen von seinem bekannten Standpunkte nicht ab. Es wird sich nun zunächst um die Antwort der österreichischen Regierung handeln. Man kann indessen, nach dem bisherigen Gange der Dinge zu urtheilen, wohl im voraus annehmen, daß Oesterreich sich mit dem Anerkennen Preußens keineswegs begnügen wird. Die Sache dürfte daher in der nächsten Zeit noch unentschieden schwanken. Indessen scheint es nicht ganz unwahrscheinlich zu sein, daß die in eben so höflichem als verköhlendem Tone gehaltene Note Preußens und die zu erwartende Antwort der österreichischen Regierung weitere direkte Unterhandlungen zwischen den Kabinetten der beiden deutschen Großmächte zur Folge haben dürften, und wenn das Zustandekommen einer Verständigung für den Augenblick auch noch nicht abzulehen ist, so dürfte durch die direkte Annäherung auf diplomatischem Wege das Schrofte der beiderseitigen Standpunkte doch schon einigermaßen abgeschliffen werden.

(D. A. Z.)

**Vom Rhein, den 23. Mai.** Der Prinz Felix zu Hohenlohe hat eben eine Ansprache verlesen lassen, die vom 18. Mai datirt ist und die Ueberschrift trägt: „Die Gefährdung der Industrie durch Industrie“. Dieselbe beginnt folgendermaßen: Mehrere Personen haben nach Halle eine Versammlung zu dem Zwecke ausgesprochen, um über den in Folge der Darmstädter Beschlüsse gefährdeten Zollverein Verabredung zu pflegen.“ Das Schreiben hebt im fernern Verlauf nun verschiedene Stellen hervor, aus denen bewiesen werden soll, daß die Darmstädter Beschlüsse nicht die Spaltung, sondern das gerade Gegenteil — die Einigung Deutschlands beabsichtigten und die Gefährdung des Zollvereins eine Schuld Preußens sei, welches den Septembervertrag geschlossen habe ohne Zustimmung der Vereins-Staaten, welche vorzugsweise die Beschützer der deutschen Industrie seien, und den Zollverein gekündigt hätte. Dann wird auf die durch Preußen heraufbeschworene Gefahr der Sprengung des Zollvereins, der Bildung von nördlichen und südlichen Gegenseiten hingewiesen und schließlich gefragt: „Soll diesem Unglücke, das für die deutsche Industrie in diesem Gegenfuge zwischen Norden und dem ganzen übrigen Deutschland besteht, vorgebeugt werden, so giebt es nur ein sicheres Mittel und dieses besteht — in dem festen Zusammenhalten der gefährdeten Industrie selbst. Dieses Schreiben aus der Offizin des Unions-Hilfsrabens stammt ohne Zweifel aus derselben Feder, welche sich für den Eintritt des gesammten Oesterreichs in den deutschen Bund so thätig bewiesen. Der sogenannte Badische Staatsrath Christ tritt hier als Advokat der Darmstädter Beschlüsse auf, und wälzt die Schuld der Gefahr auf Preußen. Er will die nach Halle berufene Versammlung verbinden oder schwächen. Nichts dürfte aber mehr dazu auffordern, dieselbe zu besuchen, als gerade diese Ansprache.

**Hannover, den 23. Mai.** Es ist jetzt wieder so ein Moment, wo ein aufmerksames Umschauen in der Presse nicht unwesentlich zu dem Verständniß der „Situation“ beitragen kann. Mit einer Mäßigkeit, die fast ein zu großes Interesse verräth, haben sich einige hiesige Korrespondenten des „Hamburger Unparteiischen“ unserer Verfassungs-Revisionen-Angelegenheit angenommen. Es ist auf diesen Umstand namentlich um deswillen einiges Gewicht zu legen, da es eine feststehende Thatsache ist, daß hervorragende Anhänger der Stüve'schen Partei, ja sogar ein Mitglied der ehemaligen Stüve'schen Verwaltung, welches bis jetzt nicht auch die Mitgliedschaft in einer der beiden Kammern zu erreichen vermocht hat, die thätigsten Einfünder dieses Blattes sind. Die unerkennbar von dieser Seite augenblicklich ausgehenden Korrespondenzen deuten nun aber unzweifelhaft an, daß die Stüve'sche Partei die Regierungspropositionen in Betreff der Verfassungsrevision ernstlich zu unterstützen gedenkt.

(R. Br. Z.)

**Wiesbaden, den 21. Mai.** Diese Nacht traf, wie dem „Fr. Z.“ geschrieben wird, durch einen Courier die Nachricht hier ein, daß Graf Chambord nebst Anhang demnächst hier anlangen wird und daß die Delcianisten, an ihrer Spitze der Herzog von Nemours, der Herzog von Montpensier und der Herzog von Anjou, gleichzeitig nach Ems kommen, eben dahin wahrscheinlich auch die alte Königin, Wittve Louis Philipps.

## Frankreich.

**Paris, den 23. Mai.** Außer einigen Ernennungen von höheren Polizei- und Justizbeamten enthält der „Moniteur“ die Anzeige,

daß die zur Grundlegung des Louvreausbaues erforderlichen und auf 1,926,910 Fr. abgeschätzten Maurerarbeiten am 7. Juni d. J. dem Mindestfordernden zugelassen werden. Im nichtamtlichen Theile des „Moniteurs“ steht eine offiziöse Anzeige mit der gewöhnlichen Unterschrift „Mittheilung“, daß das persönliche Ueberreichen der Bittschriften an den Präsidenten bei dessen Ausfahrten nicht mehr gestattet sei, daß aber die Adjutanten des Palais angewiesen sind, alle Bittschriften anzunehmen und dem Präsidenten vorzulegen, der sie einer sorgfältigen Prüfung unterwerfen wird.

— Die sich im „Constitutionnel“ häufenden Ausfälle gegen England haben zu Vermuthungen Veranlassung gegeben, die gänzlich ungegründet sind. Sorgfältige Erkundigungen haben uns zu der Ueberzeugung geführt, daß in den freundschaftlichen Verhältnissen der beiden Kabinette keine Veränderung eingetreten ist. Man beurtheilt überhaupt den „Constitutionnel“ falsch, daß er alle seine Inpirationen ausschließlich aus dem Elysée schöpfe. Herr Béron hat öfters Anfälle von Selbstständigkeit, in denen er vorn und hinten ausschlägt.

— Der Marquis von Pastoret, den man für den Verfasser des Manifestes vom Grafen Chambord hielt, hat den verfassungsmäßigen Eid der Treue gegen den Präsidenten abgelegt. Auch Herr Falloux nähert sich so auffallend dem Elysée, daß man ihn bald in den Reihen der hohen Würdenträger zu sehen hofft.

## Großbritannien und Irland.

**London, den 22. Mai.** In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beehrte Lord Palmerston die Aufmerksamkeit des Hauses und der Regierung, während er den Versuch fremder Mächte, die Verfassung in Spanien zu stürzen, auseinanderzusetzen. Der edle Lord bekennt sich als aufrichtigen Verehrer einer konstitutionellen Monarchie, als der einzig guten Staatsform in jeder Beziehung. Diese Staatsform habe sich seit dem Anfange des jetzigen Jahrhunderts in Europa stark verbreitet und jetzt befinde sich die Mehrzahl der europäischen Staaten unter einer solchen Regierung. In einigen sei sie auch stark modifizirt, aber die Form sei wenigstens vorhanden und könne zu jeder Zeit frisches Leben erhalten, in Preußen, Sardinien, Griechenland, Belgien, Spanien, Portugal und Dänemark. In Belgien, Portugal und Spanien wurde der Uebergang zu der konstitutionellen Staatsform durch Großbritannien bedeutend befördert. Fern davon, der jetzigen Regierung durch seine Bemerkungen Feindschaft zu erregen, aber durchdrungen von der Ansicht, daß der konstitutionellen Monarchie von Spanien eine Krisis bevorstehe, und in dem Bewußtsein, daß die Meinungen der englischen Regierung von Bedeutung und von Einfluß auf die fremden Regierungen sein können, wünscht er von den Ministern eine Erklärung zu haben, die vielleicht die Gefahr, welche Spanien drohe, entfernen würde. Der Schatzkanzler beschränkt sich, daß der edle Lord seine Ansichten durch keine Thatsachen unterstützt habe, und glaubt, daß es sehr unvorsichtig sei, allgemeine Betrachtungen durch eine Erklärung der ministeriellen Politik zu beantworten. Gerüchte über Verfassungsänderungen können vielleicht im Umlauf sein; der englische Gesandte in Madrid, Lord Howden, aber, ein Freund des konstitutionellen Systems, der von der jetzigen Regierung in seinem Amte bestätigt sei, würde sicherlich so drohende Ereignisse, wie der edle Lord in Aussicht stelle, ohne guten freundlichen Rath der spanischen Regierung nicht geschehen lassen. Die Regierung Englands wird mit Sorgfalt die Sache beobachten und nicht ruhig fremden Regierungen die Ausübung eines ungeredeten Einflusses erlauben.

(D. A. Z.)

## Schweiz.

**Aus der Schweiz, 20. Mai.** In Folge der Maßnahme, welche die Regierung von Freiburg gegen den Druck und die Verbreitung des Auftrufs zur Volksversammlung in Posten getroffen hat, sind die H. H. Staatsrath Charles und A. v. d. Weid in Bern eingetroffen, haben dem Bundesrath das Programm jener Versammlung vorgelegt und um seinen Schutz in Ausübung verfassungsmäßiger Rechte nachgesucht. Der Bundesrath hat hierauf der Regierung von Freiburg bedeutet, daß gegenwärtig kein Grund zum Einschreiben vorliege und er deshalb erwarte, sie werde sich jeden Schrittes enthalten, welcher die Rechte des Bürgers verletzen könnte.

Wir fügen Obigem für heute nur noch bei, daß nach dem „Confédéré“ auch die Herren Großrathspräsident Comte de Vaudaux und Staatsrathspräsident Pittet von der Freiburger Regierung nach der Bundesstadt abgeordnet wurden, daß die Agitation im Kanton hauptsächlich von Geistlichen unterhalten wird, und daß der Staatsrath eine Compagnie Scharfschützen und eine Compagnie Artillerie zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung einberufen hat. (Fr. P. Z.)

**Bern, den 21. Mai.** Die Regierung von Freiburg hat dem Bundesrath die Anzeige gemacht, es gehe im dortigen Kanton das Gerücht, der Bundesrath habe die Urheber der Volksversammlung in ihrem Vorhaben ermutigt und bestärkt; zugleich suchte die Regierung um eine diesfällige Erklärung des Bundesraths nach. Eine solche ist dann erfolgt und von der Regierung von Freiburg veröffentlicht worden. Die von der Freiburger Regierung veröffentlichte Erklärung weicht von dem ursprünglichen deutschen Original des Bundesraths ab. Das Wesentliche der Erklärung, welches einzelne Bundesräthe dem Herrn von der Weid gaben, als dieser bei ihnen einen Besuch machte, hat eher einen warnenden und abmahnenden, als einen aufmunternden Sinn. Die Unruhe besonders in der Stadt Freiburg wächst. Die Regierung hat noch mehr Truppen einberufen.

## Provinzielles.

Für die vielen in der Stadt Magdeburg mündenden Eisenbahnen soll ein Central-Bahnhof errichtet werden. Die Kommune ist veranlagt worden, sich über die Leistungen zu äußern, welche sie im Interesse dieser den Nutzen ihrer Stadt fördernden Einrichtung zu übernehmen geneigt sein würde. Dem Vernehmen nach haben die Stadtbehörden der Regierung die Erklärung zugehen lassen, daß sie jedes ihre Kräfte nicht übersteigende Opfer zu bringen entschlossen seien. (L. v. B.)

## Locales.

Halle, den 25. Mai. Reisende, die von Dresden heute hier eintrafen, erzählen von einem Unfall, den der Bahnzug zwischen genannter Stadt und Leipzig betroffen hat. Einer der vorderen Wagen sei aus dem Gleise gekommen, und seine Achsen seien an den Holzschwellen zerbrochen. Personen sind jedoch glücklicher Weise nicht verletzt.

Der um 12 Uhr Mittags von hier abgehende Güter-Extrazug, welcher an Sonn- und Festtagen auch Personen nach den Stationen bis nach Sulza befördert, hat den Vorzug, daß durch denselben die Reisenden nicht abgehalten werden, den Vormittagsgottesdienst zu besuchen, und ferner das Angenehme, daß die Reisenden später zurückkehren, und dadurch mehrere Stunden Zeit gewinnen können.

## Bermischtes.

Georg Beyer (Bavarus), Prediger zu Sickerwiz bei Löwenberg (+ 1627) gab 1608 in Görlitz ein Buch heraus: „Geistliche Schlafsaube mit tröstlichen Sprüchen heiliger Schrift zusammengefaßt und mit glaubwürdigen Historien und seinen Gleichnissen zierlich gefäpelt, sowohl auch mit heilsamen geistlichen Kräutern, die zum sauffen Todesschlaf dienen, gefürtet.“

Vater und Tochter. Während die Gräfin Ida Hahn-Hahn ein Kloster der Frauen vom „guten Hirten“ stiftet, lesen wir in Hamburg, „Freischützen“: Das neue Tivoli-Theater in Sommerbude bei Gimbsbüttel wird am 30. Mai eröffnet und von dem bekannten Grafen Hahn geleitet werden.

Mainz, den 13. Mai. Ein sonderbares Zusammentreffen von Umständen; der Schäfer einer Gemeinde des badischen Oberlandes verkaufte die seiner Gut anvertrauten Schafe und begab sich mit dem erlösten Geld gestern bei Mannheim auf das Düsseldorf'sche Dampfboot „Eberfeld“, um nach Amerika zu gehen. Der Bürgermeister einer benachbarten Gemeinde, zufällig in Familienangelegenheiten gleichfalls das Boot betretend, erkennt diesen Schäfer und weiß von dessen Diebstahl, wagt aber im Anfang nicht, denselben zu arreiren; ein hiesiger Advocatanwalt, auch auf dem Boot, bei dem er sich nun deshalb wegen gefählicher Befugniß zur Arrestation erkundigt, rathet ihm solche unter den vorliegenden Umständen an; das Boot hat nun Gernsheim erreicht und dort kommt wie gerufen ein Großherzogtl. heffischer Gensd'arm aufs Boot, um nach Mainz zu reisen, der Bürgermeister requirirt nun denselben und dieser arreirt den Schäfer, bei welchem man noch das Geld für die gestohlenen Schafe findet und in Beschlag legt. Nachdem mittlerweile das Boot Mainz erreicht und der Gensd'arm seinen Arrestanten vom Boot abführen will, springt derselbe über Bord, alle dargebotenen Rettungsmittel verschmähend, und erlauft sich. (Fr. P. 3.)

Aus Hong-Kong, 28. März, schreibt man: „Nicht weniger als 37 Walfischfahrer aus dem Eismeer waren seit einigen Monaten hier. Sie alle glauben an die Wahrscheinlichkeit von Sir John Franklin's Rettung. Er sei vermutlich durch die Eisstränge durchgebrochen und in die „innern Gewässer“ gerathen, wo man ihn beim Eintreten der milden Jahreszeit leicht erreichen dürfte. Sie sagen, Franklin werde keine Noth an Lebensmitteln leiden. Merkwürdig sind ihre Berichte über die Wanderungen der Esquimaux vom Asiatischen nach dem Amerikanischen Festlande und zurück, wie sie ihre aus Thierfellen und Fischbein gebauten Boote über's Eis tragen, bis sie wieder offenes Gewässer finden. Auch bestätigen sie die früher gemachte Bemerkung, daß die Walfische in der Bebringsstraße und in der Baffingsbai einer und derselben Species angehören, woraus sich auf das Vorhandensein einer Durchfahrt mit Bestimmtheit schließen lasse; denn nie habe man einen Walfisch von der Nordpolgattung südlich vom 22. Breitengrad gesehen; sie können also weder um das Cap Horn, noch um das Cap der guten Hoffnung geschwommen sein.“ — Was die letzthin abgegangene Nordpolexpedition betrifft, so haben die Teilnehmer an derselben, vom Capitain bis zum Matrosen, vor Niemand ein Fehl gehabt, daß sie sich über den Zweck der Reise keine Illusionen machen. Sie denken an alle möglichen Entdeckungen, aber mit der Hoffnung, Sir John Franklin selbst oder nur eine Reliquie von ihm aufzufinden, hat schon die vorliegende Expedition sich nicht geschmeidelet. Capitain Kellett verrieth dies einmal in sehr naiver Weise, indem er der Admiralität eine begehrenge Depesche überlieferte, in welcher nicht einmal der Form wegen der Name Franklin ein einziges Mal vorkam.

## Tour nach dem Kyffhäuser.

(Drei Tage.)

Erster Tag. Früh mit dem ersten Zuge (4<sup>1/2</sup> Uhr. Dieselbe Tagereise ist aber auch möglich, wenn man erst mit dem Zuge um 9

Uhr abfährt.) nach Weissenfels. Von hier in 3 Stunden über Keißling, oder, wenn man diesem reizenden Thale einen Besuch Goseda's vorzieht, direkt über dieses nach der Schönburg und nach Raumburg. Der Weg ist nicht zu verschlen. Bei Raumburg unterhalb der Unstrutmündung auf der Fähre über die Saale, und immer an der Unstrut entlang (NB. man achte gleich nach dem Uebergehen auf die bemerkenswerten Reliefs an den Weinbergsmauern) nach Freiburg (circa 1 Meile). Von hier nach Befestigung des Schloßberges über Schloß Zscheppitz in zwei Stunden nach Laucha.

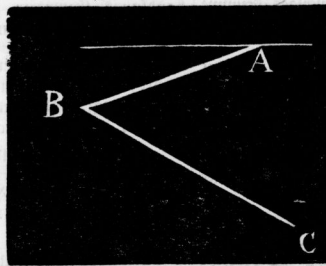
Zweiter Tag. Von Laucha nach dem prächtig gelegenen Burgscheidungen mit sehenswerthem Schloßgarten. Von hier ist der Weg nach Memleben über den Drlas nicht leicht ohne Umwege zu finden, weil ziemlich menschenleer, daher wohl besser im Unstruthal weiter über Nebra. In Memleben Mittag, Besichtigung der Kapelle etc. Um nun denselben Tag noch mit leichter Mühe den Kyffhäuser zu erreichen, nehme man hier einen offenen Wagen bis Tilleda, steige am Wendstein (Ausfahrt) und in Rosleben (Klosterschule) und vielleicht auch in Artern aus. Von Tilleda Befestigung des Kyffhäuser und der Rothenburg. Wo möglich übernachtete man des Sonnenaufgangs wegen auf letzterer bei dem sog. Einsiedler in seinem allerdings sehr beschränkten Lokal.

Dritter Tag. Ueber Kebra nach Rosla zu Fuß, und hier zur Post. Will man aber auch die Sachsenburg besuchen, so muß man noch einen Tag zugeben, und entweder vom Kyffhäuser über Frankenhäusen, oder gleich von Memleben aus zu Fuß über Rosleben, Donndorf und über die Finne nach Schloß Feldungen gehen.

## Physikalische Aufgaben.

### Aufgabe 4.

(Problem beim Treppenbau und bei Hängewerken.)



Ein gleichförmiger Kniehebel ABC, dessen Arme unter einem gegebenen Winkel ( $ABC = \alpha$ ) gegen einander geneigt und von gegebener Länge ( $AB = 2a$ ,  $BC = 2b$ ) und Schwere ( $S$  von  $AB$ ,  $S'$  von  $BC$ ) sind, ist frei aufgehängt im Punkte  $A$ ; es soll die Lage des Hebels bei vorhandenem Gleichgewichte gefunden werden.

Es sei  $ABC = \alpha$ ,  $AB = 2a$ ,  $BC = 2b$ ,  $S$  die Schwere von  $AB$ ,  $S'$  die Schwere von  $BC$ , beide wirkend gedacht in den Mittelpunkten der Arme,  $\varphi$  die Neigung des Armes  $AB$  gegen den Horizont, so hat man beim Gleichgewicht, weil die statischen Momente gleich sein müssen,

$$Sa \cos \varphi = S' [b \cos (\alpha - \varphi) - 2a \cos \varphi],$$

$$(S + 2S') a \cos \varphi = S' b (\cos \alpha \cos \varphi + \sin \alpha \sin \varphi),$$

$$\operatorname{tg} \varphi = \frac{(S + 2S') a - S' b \cos \alpha}{S' b \sin \alpha},$$

oder weil  $S : S' = a : b$ ,

$$\operatorname{tg} \varphi = \frac{2(a + b \sin^2 \frac{1}{2} \alpha)}{b \sin \alpha}.$$

## Meteorologische Beobachtungen.

24. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	333,75 Par. L.	333,11 Par. L.	333,12 Par. L.	333,33 Par. L.
Dunstdruck	5,23 Par. L.	5,13 Par. L.	5,46 Par. L.	5,27 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	80 pSt.	42 pSt.	74 pSt.	62 pSt.
Luftwärme	13,9 Gr. Rm.	22,2 Gr. Rm.	15,4 Gr. Rm.	17,2 Gr. Rm.

\*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Neaumur reducirt.

## Allgemeiner Anzeiger.

**Verlobt:** Gretha Maack und A. A. G. Friederich (Magdeburg und Hamburg).

**Vertraut:** Theodor Fettbach und Sophie Fettbach, geb. Wilhelmi (Magdeburg). — Friedrich Pauly und Marie Pauly, geb. Trunk (Magdeburg). — August Köffler und Sophie Köffler, geb. Nauendorf (Magdeburg). — Albert Hilpert und Bertha Hilpert, geb. Winter (Burg). — Wilhelm Dehnecke und Amalie Dehnecke, geb. Giesecke (Bahrendorf). — Friederich Herß und Emilie Herß, geb. Niemann (Kraus).

**Geboren:** Ferdinand Hartmann, eine Tochter (Magdeburg). — A. Boldemann, eine Tochter (Salzwedel).

**Gestorben:** Kreisgerichts-Sekretär Ludwig Hundertmark (Quedlinburg). — Justizrath Karl Fricke (Quedlinburg). — Wittwe Koch, geb. Pakenroth (Magdeburg). — Förster Berg (Neuhof). — Friederike Hennig, geb. Petermann (Magdeburg). — Wilhelmine Schliephacke, geb. Probsthan (Wallhausen). — Kantor emer. Johann Volkmar Wedler (Ummendorf). — Ferdinand Meyer (Hagen bei Genthin). — Pastor Werner, ein Sohn, Ernst (Angern). — Schmiedemeister Ferdinand Karpe (Wettin).

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Mit dem 1. d. Mts. treten in den Expeditionen des Post-Amtes folgende Veränderungen ein:

Es werden bestehen:

- 1) Brief-, Annahme-, Brief-, und Geld-Ausgabe-Expedition;
  - 2) eine Zeitungs-Expedition, bei welcher auch die Zeitungen u. ausgegeben werden;
  - 3) eine Decantirungs-Expedition;
  - 4) eine Post-Abfertigungs-Expedition.
- Zu den vorstehenden Expeditionen führt der Eingang vom Vestibulum.
- 5) Eine Haupt-Annahme-Expedition, Annahme der Gelder, Pakete, Personen und Abfertigung der Extraposten, Couriere und Klaffen;
  - 6) eine Paket-Ausgabe-Expedition.

Beide letztere Expeditionen liegen nach der Hofseite. Die verschiedenen Expeditionen sind mit entsprechenden Schildern versehen.

Halle, den 25. Mai 1852.

Königl. Post-Amt.

## Licitation.

Dienstag, als den 2. Juni Nachmittags 3 Uhr sollen im Weber'schen Gasthose zu Diemitz 3 Feldbrücken, von welchen die Anschlagsumme 118 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. beträgt, auf das Mindestfordernde verdingt werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Diemitz, den 26. Mai 1852.

Der Gemeinde-Vorstand.

Eine bedeutende Partie gut abgelagerte Berliner

## Wachsteppiche

zu ganzen Zimmern, so wie auch dergleichen Bahnläufer und abgepaßte Wachstoppiche, in den allerneuesten und schönsten Mustern, erzieht und empfiehlt

Friedrich Arnold am Markt.

Dänische Pferde stehen fortwährend zum Verkauf bei Meyer Zickel, gr. Ulrichstraße Nr. 67.

## Englische Patent-Leinwand,

sehr wirksam gegen Gicht, Rheumatismus, Seitenstechen, u. s. w., ist fortwährend in Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 Thlr. und auch auf Verlangen zur Hälfte à 15 Sgr. in Commission zu haben bei Friedrich Arnold am Markt.

Leipzig, den 24. Mai.

Course		Ange-		Gesucht		Staatspapiere, Actien excl. Zinsen.		Ange-		Gesucht	
im 14. d. Halbes. Fußes.		boten.		-		excl. Zinsen.		boten.		-	
Preuss. Fndb'd'or à 5 Thlr.	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen à 3% im 14 Thlr. Fußes v. 1000 u. 500 Thlr.	—	—	—	—	—	—	95½
Andere ausländische Louis'd'or à 5 Thlr. noch gering. Ausmünzfüße	auf 100	—	10½	Keinere	—	—	—	—	—	—	101½
Holl. Ducaten à 3 Thlr.	auf 100	—	7	do. do. 4% do. do.	—	—	—	—	—	—	94
Kaffert. do. do.	auf 100	—	7	Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3½% v. 500 von 100 u. 25	—	—	—	—	—	—	102½
Preuss. do. à 65 1/2 Kr.	auf 100	—	6½	à 4% von 500	—	—	—	—	—	—	102½
Papier do. à 65 1/2 Kr.	auf 100	—	6½	von 100 u. 25	—	—	—	—	—	—	88
Conv.-Spec. u. Sib.	auf 100	—	—	Sächs. laufiger Pfandbriefe à 3% do. do. à 3½% do. do. à 4%	—	—	—	—	—	—	96
idem. 10 u. 20 Kr.	auf 100	—	2½	Leipz. Dresd. Eisen-Prior.-Dbl. à 3½% Thhring. Prior.-Dbl. 4½%	—	—	—	—	—	—	102½
Staatspapiere.				Königl. Pr. Credit-Kassenf. à 3% im 14 Thlr. Fußes v. 1000 u. 500 Thlr. keinere	—	—	—	—	—	—	110
Actien excl. Zinsen.				R. Pr. St. = Schuld-scheine à 3% pr. 100 R. l. österreich. Met. pr. 150 fl. à 5%	—	—	—	—	—	—	90½
Kgl. sächsische Staats-Papiere à 3% im 14 Thlr. Fußes von 1000 u. 500 Thlr. keinere	—	—	91	Actien d. B. B. pr. St.	—	—	—	—	—	—	169½
à 4% do. do. v. 500	—	—	101½	Leipz. Bank-Actien à 250 Thlr. pr. 100	—	—	—	—	—	—	191
à 4½% do. do. v. 500 u. 200	—	—	104	Leipz. Dresd. Eisen-Act. à 100 Thlr.	—	—	—	—	—	—	—
à 5% do. do. v. 500 u. 200	—	—	101½	Böbau = Zitt. do.	—	—	—	—	—	—	234
do. do. keinere	—	—	—	Berlin = Anhalt à 200	—	—	—	—	—	—	124½
Königl. sächs. Rentenbriefe à 3½% im 14 Thlr. Fußes v. 1000 u. 500 Thlr. keinere	—	—	93½	Magb. = Leipz. à 100	—	—	—	—	—	—	243½
Act. d. eh. sächs. bayr. C. G. bis Mich. 1855 à 4% später à 3% v. 100 Thlr.	—	—	91½	Thüringische do.	—	—	—	—	—	—	89½
do. Sächs. = Schles. 4% pr. 100	—	—	102								
Prior. Dbl. d. ehem. Gymn.-Kies. Gif. = Ant. à 10 Thlr. 4%	—	—	100								

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

## Verkauf eines Landgutes.

Areal 440 Magdeb. Morgen, davon 55 Morgen zweischürige Wiesen, 150 M. Gerstenboden, 200 M. Roggenboden, 45 M. Hutung. Gebäude und Inventarium im Stand. Preis 6000 Thlr., 2—3000 Thlr. Anzahlung. Reelle Selbstkäufer erhalten auf frankirte Briefe Auskunft per Adr. A. J. F. in Wittenberg.

Eine Restauration mit Garten, die frequenteste einer lebhaften Stadt, ist mit 1000 Thlr. Anzahlung für 5000 Thlr. zu verkaufen. Auf frankirte Briefe erhält man Auskunft per Adr. A. J. F. in Wittenberg.

## Kunst-Ofen-Recepte

für die Herren Bäcker, Conditoren, Ofenhändler u., durch welche jeder Ofen, allenthalben, viel billiger als die allerbilligsten aller bis jetzt bekannten künstlichen und andern Ofen höchstens für 1/10 des niedrigen Ofen-Preises anfertigen kann, die sich wegen ihrer Dauerhaftigkeit auch in Sommer weit verschicken lassen, selbst in kalten Backstuben schön, schnell und stark gährt und eben so schönes, weißes, wie großes Gebäck liefert, verkauft das Kommissionshandlungs-Comptoir zu Danzig, Frauengasse 902, für 3 Thlr. franco.

Für Wiederverkäufer halte ich auch in diesem Jahre, wie früher, mein Hamburger Lager von ächtem engl. Portland und frischem Roman-Cement bestens empfohlen.

W. Sachtmann in Halle a./S.

Besten und ächten Havannah-Honig, in großen und kleinen Gebinden, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

W. Sachtmann in Halle a./S.



Ein Stamm Mutterschafe nebst Lämmern, sowie ein Stamm Jährlinge, zur Zucht sich eignend, stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Ducris bei Landsberg.

## Frischer Kalk

Freitag, den 28. Mai, in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Bei Fr. Benj. Auffarth in Frankfurt ist so eben erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

Kappel, C. A., (Director der Reitunterrichtsanstalt der freien Stadt Frankfurt a/M.). Die Elementarlehre der Reikunst. Ein Leitfaden zum Unterricht im Schul- und Campagnereiten, nebst einer kurzgefaßten Reitlehre für Damen und einem Anhang über das Verhalten auf Reitbahnen. 8. broch. 1 Thlr.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Am gestrigen Abend 9 1/2 Uhr endete nach mehrwöchentlichen Leiden unser Sohn und Bruder, der Schneidermeister August Pohle, seine irdische Laufbahn. Freunden und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Halle und Schaafstädt, den 25. Mai 1852.

Die trauernden Hinterbliebenen.



## Civoli-Theater.



### III. Vorstellung im Abonnement.

Donnerstag, den 27. Mai:

Zum ersten Male:

Zwei Herren und Ein Diener.

Baudeville burlesque in 1 Akt von W. Friedrich.

Vorher:

Drei und dreißig Minuten in Grüneberg,

oder

Der halbe Weg.

Posse mit Gesang in 1 Akt von Carl v. Holtei.

Vorher:

Ein bengalischer Tiger.

Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Von heute ab ist das Theater im Saale „zur Weintraube“ aufgebaut, und werden die Vorstellungen bei ungünstiger Witterung in demselben gegeben. — Dem Wunsche mehrerer Theaterfreunde nachkommend, habe ich ein Abonnement auf Willets zum beliebigen Gebrauch mit dem heutigen Tage eröffnet, und zu diesem Zwecke den Schauspieler Herrn Haase beauftragt, ein solches zu veranstalten, und zwar bestehend in Duzend-Billetts, à Duzend 1 1/2 Thlr. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet ganz ergebenst Carl Horny.

## Getreidepreise.

Lergan, den 15. Mai.

Weizen 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.  
Roggen 2 „ 11 „ 8 „  
Gerste 1 „ 26 „ 3 „  
Hafer 1 „ 5 „ 7 „

Stettin, den 24. Mai, 2 Uhr 12 Min. Nachm. Weizen ohne Geschäft. Roggen 51 bis 55 Thlr. gefordert, Juni/Julii 50½ bezahlt. Rübi Mai/Juni 10 Thlr. gefordert, Herbst 10½ Thlr. bezahlt. Spiritus Juni/Julii 15½ pCt. bezahlt, Juli/August 14½ pCt. bezahlt, September 16 pCt. bezahlt.

## Wasserstand der Saale bei Halle:

am 24. Mai Abds. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 4 Z.  
am 25. Mai Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 4 Z.

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 23. Mai,  
am alten Pegel 3 unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 7 Zoll.